

sollten nicht nur Opfer von Übergriffen schützen, sondern auch üble Nachrede verhindern helfen. Die kritischen Stimmen betonten daraufhin, dass sie der IAU keine Böswilligkeit unterstellen, sondern auf die Folgen aufmerksam machen möchten, die bei einer bewusst verdrehten Auslegung des Kodex drohen könnten.

Kerstin Sonnabend

Zu viel politischer Einfluss

Indien investiert einen Milliardenbetrag in seine neue Agentur für Grundlagen- und angewandte Forschung.

Anfang August hat das nationale indische Parlament die Einrichtung einer neuen Förderinstitution für Wissenschaft und Forschung verabschiedet. Die „Anusandhan National Research Foundation“ soll umgerechnet über eine Milliarde Euro pro Jahr in Grundlagen- und angewandte Forschung investieren.¹⁾ Viele organisatorische Details, etwa der künftige Sitz der Organisation, sind noch unklar.

Die Initiative geht auf den Bericht eines Beratergremiums für Wissenschaft, Technologie und Innovation von 2019 zurück, das direkt dem Premierminister Narendra Modi unterstellt war. Der Bericht enthielt die Kernaussage, dass Indien sowohl bei den Forschungsausgaben als auch bei der Qualität wissenschaftlicher Veröffentlichungen und bei Patenten deutlich hinter vergleichbaren Ländern zurückliege. An vielen indischen Universitäten fände überhaupt keine Forschung statt. Daher schlug das Gremium vor, eine unabhängige Agentur mit einer Struktur ähnlich der US-amerikanischen NSF zu etablieren. Finanziell sollte diese mindestens über ein Promille des indischen Bruttosozialprodukts verfügen, etwa zwei Milliarden Euro jährlich. Dieser Vorschlag fand viel Zustimmung in der wissenschaftlichen Community.

Umso kritischer fiel in diesem Sommer das Echo zum ausgearbeiteten Gesetzesvorschlag aus. Zum einen

bleibt die finanzielle Ausstattung deutlich niedriger als erhofft. Zum anderen kann die neue Organisation weniger unabhängig agieren als etwa die NSF oder die Max-Planck- und Fraunhofer-Gesellschaft: Dem Verwaltungsrat steht der Premierminister persönlich vor; auch die Minister für Wissenschaft und Bildung üben hohe Funktionen aus. Die Aufsicht über die Förderagentur sollen sich das Wissenschaftsministerium und der nationale Wissenschaftsberater teilen. Laut Regierung kann sie die Förderagentur durch die enge Verzahnung direkter unterstützen. Kritiker weisen auf eine mögliche massive politische Einflussnahme hin – insbesondere wegen der zum Teil wissenschaftsfernen Positionen wichtiger Gruppen in Narendra Modis hindunationalistischer Regierungspartei.

Matthias Delbrück

Fusionsforschung fördern

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) will verteilt über die kommenden fünf Jahre 370 Millionen Euro mehr für die Fusionsforschung ausgeben. Dies gab Bundesforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger Anfang September

bei der Vorstellung des neuen Förderprogramms bekannt. Zusammen mit bereits vorgesehenen Mitteln für Forschungseinrichtungen stellt das BMBF damit bis 2028 über eine Milliarde Euro für die Fusionsforschung bereit.

Das neue Förderprogramm verstärkt die laufenden Aktivitäten des BMBF am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching und Greifswald, am Karlsruher Institut für Technologie und am Forschungszentrum Jülich. Es soll sowohl die Magnet- als auch die Laserfusion fördern.

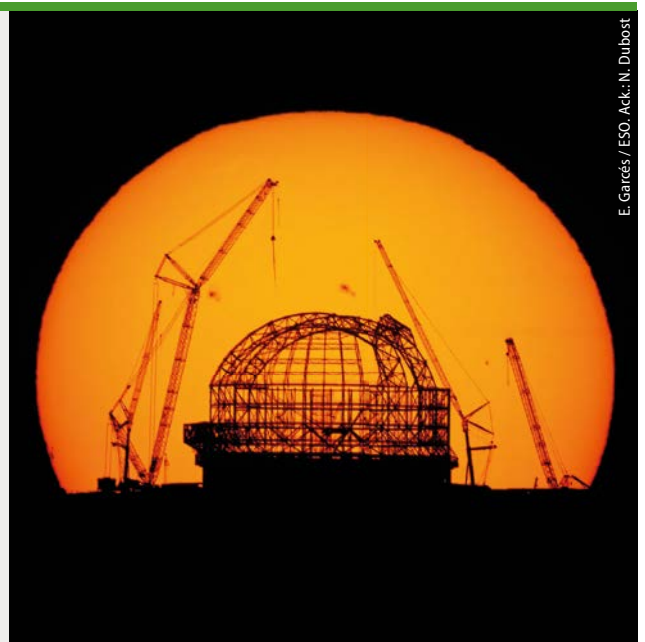
Geplant sind unter anderem Kooperationen mit der Privatwirtschaft, etwa für die lasergetriebene Fusion. So wird das BMBF über die Agentur für Sprunginnovationen SPRIND eine Tochtergesellschaft gründen, die Pulsed Light Technologies GmbH, über die in den kommenden fünf Jahren bis zu 90 Millionen Euro aus Mitteln des BMBF investiert werden sollen. Die Pulsed Light Technologies soll dabei in Kooperation mit der Privatwirtschaft die Entwicklung von Infrastruktur für die lasergetriebene Fusion voranbringen.

Das nun veröffentlichte Forschungsförderprogramm basiert auf dem im Juni 2023 vorgestellten Positionspapier Fusionsforschung des BMBF.

BMBF / Anja Hauck

Im Auge der Sonne

Die achtzig Meter hohe Stahlkuppel des Extremely Large Telescope (ELT) auf dem Cerro Armazones in Chile stand am 29. August im Zentrum der aufgehenden Sonne. Aufgenommen wurde das Foto vom 23 Kilometer entfernten Cerro Paranal, auf dem sich das Very Large Telescope der Europäischen Südsternwarte (ESO) befindet. Mitte Juli konnte die ESO Halbzeit bei den Bauarbeiten für das ELT feiern. Nach ihrer Fertigstellung wird die Kuppel 6100 Tonnen wiegen und durch 30 Millionen Schrauben zusammengehalten werden. Mit 39 Metern Hauptspiegeldurchmesser wird das ELT das weltweit größte optische Teleskop sein. (AH)



E. Garcés / ESO. Ack.: N. Dubost

1) „Anusandhāna“ bedeutet auf Sanskrit bzw. Hindi so viel wie „Forschung, Suche“.